

Rainer Maria Rilke (1875 – 1926)

„Der Panther“

Gedanken eines Komponisten zu den poetischen Worten des Dichters anlässlich des heurigen
140. Geburtstagsgedenkens von Rilke

Im Jardin des Plantes, Paris, entsteht in des Dichters Imagination das Bild des müde im Käfig auf und ab gehenden Panthers. Die Gitterstäbe stets im Blick, immer wieder dieselben Stäbe... Abgestumpft durch das ständige Kreisen innerhalb der Gitterstäbe hat er längst den Bezug zur Welt, zur Natur verloren. Im Klavier wird in den ersten sieben Takten diese Monotonie durch ostinates Wiederholen des ersten Taktes suggeriert: ein ständiges Auf und Ab in der Ganztonmelodik – die Ganztonleiter sowohl als Metapher für die stets gleichen Abstände der Stäbe wie auch allgemein für das Exotische des geschmeidigen Tieres – über dem Baß c, e, Gis, Fis. Das Horn augmentiert dieses rhythmisch starre Baßmotiv, ehe die Singstimme einsetzt: **„Sein Blick ist im Vorübergehen der Stäbe so müd geworden, daß er nichts mehr hält.“** Diese monoton rezitierten Worte zu Beginn werden durch drei kurze Pausen bzw. Seufzer (Suspirationes) unterbrochen, - das im Tritonus fallende Portamento bei „müd“ malt die Stimmung ebenso wie die arpeggierten, repetierten Akkorde im Klavier. Die Tragik des Gefangenseins wird in der folgenden spannenden Passage spürbar:

„ Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe und hinter tausend Stäben keine Welt.“

Nach dem zunächst aufsteigenden musikalischen Duktus der Singstimme im Crescendo folgen zwei analoge Takte – „ hinter tausend Stäben keine“ – mit melodischem Abstieg vom dramatisch zu deklamierenden, gehaltenen Ton e“ bis zur Oktave darunter.

Bei „Welt“ (Ganzenote es') stürzt eine Arpeggiofigur im Klavier über vier Oktaven bis zum Kontra-Es in die Tiefe, im nächsten Takt wird dasselbe schattenhaft leise (ppp) und im Ritenuto wiederholt, um zu verklingen...

Die zweite Strophe wird ähnlich der ersten in derselben Ganztonmelodik und über einem ostinaten viertönigen Baßmotiv e-fis-c-d im Klavier eingeleitet: zarte Arpeggiofigurationen darüber und das transponierte Motiv der Anfangstakte – diesmal im Horn – malen den Text: **„ Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte, der sich im allerkleinsten Kreise dreht, ...“** Während bis dahin der melodische Duktus der Gesangstimme analog zur ersten Strophe erfolgt, sprengt er bei den folgenden Worten im heftigen Auf und Ab nicht nur die Amplitude nach unten und oben, sondern läßt die geballten Energien des Panthers im Fortissimo gleichsam explosionsartig erkennen: **„... ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte, in der betäubt ein großer Wille steht.“** Wieder ist das Klavier von einem – diesmal nur rhythmischen – Ostinato geprägt, der Rhythmus des Anfangsmotivs beherrscht die Akkorde, welche sich zweimal in gewaltigen Crescendi steigern. Die ostinate Groppofiguration im Horn unterstützt die Wildheit dieses „Tanzes von Kraft um die Mitte“, ehe sich der Ton e bei „betäubt“ leise aus der Tiefe in die Oktave darüber aufschwingt und sich kraftvoll als der „große Wille“ erweist.

Die dritte Strophe steht zur zweiten in größtem Kontrast. Mit den Worten **„Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille sich lautlos auf“** - als Noëma nicht gesungen, sondern ohne instrumentale Begleitung „misterioso“ und „sostenuto“ rezitiert – verinnerlicht Rilke das

äußere Geschehen und schließt kryptisch: „**Dann geht ein Bild hinein, geht durch der Glieder angespannte Stille und hört im Herzen auf zu sein.**“ Zarte ostinate Ganzton-Quarten-Akkorde im Klavier bauen sich aus den Tiefen über vier Oktaven auf, das Horn bringt noch einmal das augmentierte Baßmotiv des Anfangs, ehe es schließlich wie die Singstimme in resignierendem Tritonus-Gefälle auf dem Ton es – gestützt durch einen gehauchten Akkord im Klavier in der Tiefe – ausklingt, das Unsagbare ausdrückend...

Werner Pelinka

Eine Aufführung der Komposition „Der Panther“ op.41 für hohe Singstimme, Horn und Klavier steht am Freitag, 6. Nov. 2015, 19 Uhr auf dem Programm von „Poesie in Wort und Ton“ im Vortragssaal der Österreichischen Gesellschaft für Musik, Wien 1., Hanuschgasse 3 /4. Stiege / 4. Stock